

1454-59
DES SCHWEDISCHEN RITTERS

GEORG VON EHINGEN

REISEN NACH DER RITTERSCHAFT.

gepf.



Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins

1842.

55

GEORG VON EHINGEN.

V o r w o r t.

Die Handschrift, nach der hier Georgs von Ehingen Reisen gegeben werden, befindet sich auf der hiesigen öffentlichen Bibliothek, gezeichnet: Hist. nr. 141. 4^o. Sie ist von einer unschönen Hand zu Ende des 15. Jahrhunderts auf Papier geschrieben und umfasst 63 Seiten. Beigefügt sind am Ende 9 Pergamentblätter mit den Miniaturbildern der Könige, die Georg auf seinen Reisen gesehen und besucht hat; auf der Vorderseite des dritten dieser Blätter steht folgende Nachricht: „Item disz nach gemaulten figuren der küng haut laussen machen Jörg von Ehingen, ritler, wann er sy selbs personlichen al gesehen hat in dem jår alsz man zalt von Cristus geburt tusent vierhundert funffzig und iiij Jår. — 1455.“ Den Bildern sind mit grosser Schrift die Namen und Würden der Könige beigeschrieben, die hier in genauem Abdrucke eine Stelle finden mögen: 1) Ladislaus von gottes gnaden, küng zuo Hungern und zuo Böhem, Herczog zuo Osterich, Marckgrauff zu Merhern. — 2) Karolus von gottes genaden küng von Franckrich. — 3) Hainrich von gots genaden küng von Castilia und von Leon, Toledo, Galicia, Sevilla, Cordua, Mortza, Jaen, Algarbe, Algexira; Her von Wisgeia, Mollina. — 4) Hainrich von gottes genaden küng von Engelland und zuo Frankrich, her zuo Irlanden. — 5) A(l)fonso von gots genaden küng zuo Portigal und zAlgarbe; Her zuo Sept und zuo Algogiro. — 6) Philipp von gots genaden küng von Cipern. — 7) Renhart¹⁾ von gots gnaden küng von Cecilia Hertzog von Kallabria. — 8) Hans von gottes gnaden küng von

1) Von anderer Hand in „Renatus“ geändert.

Navern und von Arragon, Hertzog von Venion und von Munblanck, Graf von Ribbagorsa, Her der stat Ballager. — 9) Jacob von gots genaden künig von Schottland. —

Der alte Druck¹⁾, den es von diesem Büchlein giebt, ist höchst ungenau und lückenhaft, und hat sich überdies so selten gemacht, dass eine neue Ausgabe keiner Rechtfertigung bedarf. Und die schlechte, treuherzige Erzählung wird gewiss jeden unbefangenen Leser ansprechen.

Über die Grundsätze, die beim Abdrucke befolgt wurden, möchten hier einige Worte am Platze sein. Die Handschrift buchstäblich, mit Haut und Haar wieder zu geben, wäre eben so leicht als bequem gewesen; dessen hätten wir aber wol die wenigsten Leser Dank gewusst. Unserer Zeit genügen blosse Abdrücke alter Denkmäler nicht mehr, und mit Recht stellt man an den Herausgeber höhere Anforderungen als früher: dass er durch Herstellung des Verderbten, durch Entfernung des Störenden zum ruhigen ungetrübten Genusse sein Möglichstes beitrage. Wer Gelegenheit hatte, Handschriften aus dem Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts aus eigener Anschauung kennen zu lernen, für den bedarf es keiner weitern Bemerkung, von welcher Beschaffenheit die Schreibung unserer Handschrift ist: denn in der wüsten wilden Schreibung sind sich in jener Zeit fast alle gleich. Formen aber, wie *rundt*, *allsszo*, *glügckh*, *geschickgt* u. s. w., die hier im Übermasse vorkommen, konnten unmöglich stehen bleiben. Durften in dieser Beziehung allzu üppige Schösslänge unbedenklich und ohne Gefahr entfernt werden, so ist dagegen

1) Der Titel lautet: „Itinerarium, das ist: Historische Beschreibung, weylund Herrn Georgen von Ehingen raisenn nach der Ritterschafft, vor 150 Jaren, in X. vnderschiedliche Königreich verbracht. Auch eines Kampfs von jme bey der Statt Sept in Aphrica gehalten. Neben beygefügtten Contrafacturn, deren Potentaten vnd Könige, an welcher Höfe obgedachter Ritter sich begeben, dero Königliche personen bedient vnd besucht, auch nach jrer Tracht vnd Gestalt aigentlich abmalen lassen. Ausz desz Wolgeboren Herrn, Herrn Reimund Fuggern, Herrn zu Kirchberg vnd Weissenhorn etc. Museo colligirt, vnd von Dominico Custode Burgern zu Augspurg, in Kupffer gestochen, vnd in Truck verfertiget. Anno M.DC. in Fol. 19 Blätter.

Alles, was entweder der Zeit im allgemeinen oder der schwäbischen Mundart insbesondere eigenthümlich zugehört, gewissenhaft bewahrt worden; so *graff*, *bottschaft*, *sollichesz* u. s. w. Das *tt* in *rerordnett*, *verckett*, u. s. w. ist durch den Wegfall des *stummen e* gerechtfertigt. Ebenso ist nach dem Vorgange sorgfältigerer Handschriften des 15. Jahrhunderts das *y*, wo es die Stelle des *i* vertritt, stehen geblieben. Schwäbische Formen sind: *i*, *ie*, *ä*, *o*, für *ü*, *üe*, *ai*, *ou*; *mier*, *mir*, für *wir* u. s. w. Übrigens schwankt die Handschrift auch hier in der Schreibung gar sehr, und man findet daher neben *iber*, *mäster*, *zächen*, *erloben*, *mir* u. s. w. auch *über*, *maister*, *zaichen*, *erlauben*, *wir*. Hierin eine strenge Gleichförmigkeit durchzuführen, war nicht rathsam; das wechselnde Farbenspiel hat auch sein Lehrreiches und eine kritische Ausgabe sollte hier nicht gegeben werden. Auffallend ist das *h* in *herloben*, *herfaren* u. s. w., das nicht der schwäbischen, sondern mehr der thüringischen und niederrheinischen Mundart eigenthümlich ist. — Ergänzungen sind in runde Klammern (), überflüssige Wörter und Buchstaben in eckigte [] eingeschlossen.

Schliesslich noch die Bemerkung: dass die Anmerkungen und Erklärungen seltener Wörter und dunkler Stellen keine weiteren Ansprüche machen, als dem mit der alten Sprache minder vertrauten Leser das Verständniss einigermassen zu erleichtern.

Stuttgart, am 16. October 1842.

Franz Pfeiffer.

BURCKART VON EHINGEN MIT DEM ZOPFF.

Darumb man in nant mit dem zopff hett die ursach: er diendt ainem hertzogen von Österrich im Österland, der hett ain ritterliche gesellschaft ¹⁾, daz war ain zopff, hette uff ain zeit ain schöne fraw abgeschnitten und im den geben; also macht er der selbigen schönen frawen zuo eren ain ritterliche gesellschaft darausz. Diser Burckart von Ehingen bracht sollich gesellschaft mit im von Österrich heruff gen Schwaben. Er vernam, das grosz krieg zwischen den hern und den stetten im land zuo Schwaben war; darumb begert er an sin fürsten von Österrich, im haim zuo herloben, und kam also zuo graff Eberharten von Württemberg, den man den Griner nant. Als er im aber lang gedienett, ward im der herr vil schuldig, uffgeschlagen, sold, pferd, schäden und andersz. Aber es begab sich in dem jar, als man zalt MCCCCLXXXVIII jar, dasz die rychstett mit ainem grossen heer zugen graff Eberharten durch sin land, darumb er sich auch mit aller macht herhuob und inen engegen zoch, und kam mit den stetten zuo stryt by Wyl, zuo Teffingen uff der höhe, und ward da von baiden tailn manlich gefochten, und behielt graff Eberhart den stryt wol ²⁾; ward im ain sun herschlagen und vil guoter leüt vom adel. Aber Burckart von Ehingen mit dem zopff bracht in sollichem stryt zwen mechtig man von stetten zuo gefenknusz, mit namen den Rapenherr von Wyl, der dann die stett, als man sagt, gahin zuo ziehen uffgebracht hette, und ain von Nördlingen, genant der Spiesz, und fiert sie mit im uff sein schlosz, Fründeck genant, und schatzt von inen alles dasz, so im graff Eberhart schuldig war; und uff sichernusz irs lebens schickt er sie baid graff Eberharten, und darmit ain quittanz; also schatzt graff Eberhart noch von inen 1500 gulden ³⁾.

1) Orden, auch Ordenszeichen. — 2) errang den Sieg. — 3) hier, Georg von Ehingen.

Item. Burekart von Ehingen, mit dem zopff, ward zuo Wylen under Zorn von den zor(n)ischen reüwtern herschlagen in ainem nachylen, als dan der Öttinger, ain graff von Zorn also genant, die herschafft Hohenperg angriffen heft mit man und brand, und der Burekart von Ehingen mit dem zopff die alt burg ob Ehingen, alt Rotenburg und etliche dörfer von der herschafft Hohenperg in pfandwys inn hatt, anno MCCCC und VII. Sin husfraw ist gewesen fraw Lukgarterin von Iehlingen.

Item, er hatt verlassen zwen sün, mit namen Wolfen von Ehingen, ain diener hertzog Ernten von Österrych; starb zuo Wien anno MCCCCXXV zwischen baiden unser frawen tag, und lyt in sant Steffesz münster zuo Wien eerlich begraben.

Item, der ander sun hatt gebaissen Ruodolff von Ehingen, ain marschalk des hochgebornen graffen von Zilly. Der ist her Jörgen von Ehingen vatter gesin, hatt gehapt zuo ainer ellichen gemahel fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen. Als er lange zyt by künig Sigmunden und dem graffen von Zille in Ungern und andern landen da um gelegen, gediendt, ward er von sim vetter, Hugen von Ehingen, der zuo Entringen sasz, und by seiner ellichen gemahel fraw Angnessen von Gültlingen kain kind heft, beschickt und im gesagt, das er ain erb alles seins guotes sein würde, das dann besser were, dan 300 gulden gelts jerlich, mit beger, das er sich in disem sim vatterland niederlassen, und sich ellich verhyerratten, welt er in zuo ainem erlichen edelman fieren, der dann dry schön döchtern hette, ganz wol gezogen und von guoten sitten, sollt er im usz in dryen aine herwelen. Dasz geschahe, und ward im fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen vorgemelt, und in dem jar starb der alt Hug von Ehingen, anno MCCCCXVII.

Item, in der zyt und darnach seind 5 edelman mit iren ellichen hauszfrauen zuo Entringen uff dem schlosz by ainander gesessen. Die haben früntlich und fridlich mit ainander gelept und hundert kinder geboren. Item, her Hans von Halffingen, ritter, und fraw N. von Nipenburg gebaren 20 kinder. Item, Ruodolff von Ehingen und fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen, gebaren 19 kinder. Item, Merck von Halffingen und fraw Ursula von Buobenhofen

wie auch weiterhin, stehen in der Handschrift römische Zahlen, doch nach arabischer Weise geschrieben, z. B. XVC, IC, IIC, XM; zum leichteren Verständnisse sind deshalb im Drucke arabische gesetzt worden.

gebaren 19 kinder. Item, N. von Halffingen und fro Käbin gebaren 21 kinder. Item, N. von Gültlingen und fraw N. gebaren 21 kinder.

Und als sich gedachter Ruodolff ¹⁾ von Ehingen in dem jar, wie obstat, von Ungern und Österrych heruff in Schwaben zoch, bracht er vil kostlicher hab von hengsten, klainaten und klaidern mit im, und ward alsbald von fraw Hainrytin, ain hochgeborne greffin von Mimpelgart und regierede fraw des gantzen landes Würtemberg, zuo rath und diener angenommen. Darnach, als sein bruoder Wolff von Ehingen, ain diener hertzog Ernten in Österrych, starbe, bracht er och ain kostlichen hab von Österrych heruff, von hengsten, klainaten und kostlichen gefillen ²⁾ und fuotern; und nach dem aber der zyt im land Schwaben nit sitte oder gewon war, sich sollicher kostlichait zuo gebrauchen, schickt er solliche hab ains dails gen Frankfurt, liesz es da verkauffen, und löset bisz in die 1500 gulden, und schickt sich also nach dem land und den lüten des landes, dann er darvor von jugend auff in fremden landen gediendt, und in kriegern und sunst vil grosser arbeit herlitten und gehabt hette.

Item, her Jörg von Ehingen, ritter, hatt under disen 100 kinder(n) sie alle überlept, und (ist) am letzten under in allen abgestorben.

Item, darnoch wurden zwen herren von Wirtemberg, fraw Hainrietin suon, mit namen graff Luodwig und graff Ulrich, das land teilen und jeder sein tail land regiern. Also ward Ruodolff von Ehingen rat und diener graff Luodwigen.

Item, als aber lang darnach graff Luodwig starb, verliesz er ain sun, graff Eberhart genant, der darnach der erst hertzog zuo Wirtemberg gewesen ist. Anno MCCCCLV begab sich ettwas auffruor, der virminderschafft halb des jungen graff Eberhartes vogenant; ward er Ruodolffen von Ehingen zuo verwarn zuogestellt, und im das schlosz Tüwigen mit dem jungen herren ingeben. Als aber nach ettlicher zyt die uffrueren gestillt, ward gedachter Ruodolff von Ehingen och herwelt und geordnet, sampt andern von adel, als ain statthalter und regierender rat graff Eberhartes; by dem er och also belibe, und als ain virnemer rat und diener gnediglich von im gehalten ward.

1) In der Handschrift steht: Ruodolffen. — 2) Pelzfutter. Mittelhochdeutsch „vülle“.

Item, diser Ruodolff von Ehingen ist gewesen gar ain kristenlich, redlich und hochverstendig man. Er ist och von der perschon gantz wolgestalt und lidmessig ¹⁾ gewesen. Er hat och vil kirchen helffen bauwen, die stiftungen und guottaten der eltern, wa die abgen wöllten, geüffet ²⁾ und wider herneüwert. Er hatt vil arbeit ³⁾ gehapt, wa sich die comunen, die prelaten, graffen oder edelleüt gezwaiet haben, zuo vertragen; ist och gantz schidlich ⁴⁾ gewesen: wa er sich ainer handlung understand ⁵⁾, so bracht ersz gemeinlich zuo friden. Usz den dingen allen ist er by seinen zyten virnem geacht worden und von aller erbarkait lieb gehapt.

Item, als er nun an der fremde von jugend und darnach in sin vatterland vil und lange jar in grosser müe und arbeit sine tag hinbracht, und nun 4 gewachsen rechtend sün hette (dan sin elliche husfraw war im vor langem an dem 19. kind gestorben, und darnach och vil siner kinder bisz an die 4 sün, namlich: Diepolt, Burekart, Wolff und her Jörg), und also mer dan 30 jar in wittwe statt gelept, allwegen des vrsatzes: so die gedachten sün ettwasz herfaren, und zuo geschickten manbaren jaren kumen wurden, wellt er inen all sine zytlichen gieter übergeben und under sie teilen, und dann allain bisz in sin end gott dem allmechtigen anhangen, gantz und gar sich von der welt ziehen.

Also in dem jar, do man zalt von der gepurt Christi, des herren, MCCCCLVIII, macht er ain taillung siner schlosz, dörfer, lüt und gieter under sinen 4 obangezögten sünen, dan er sie zuosamen gesamelt, und ward her Jörgen zuo vorusz in sin ritterschafft 1000 gulden hauptguots, und 50 gulden gelts darvon uff Wirtemberg. Als er nun sölich taillung gemacht, gab er sinen sünen zuo herkennen sin virnemen. Er macht och sein testament, und richt sine begengnusz und jartag ordenlich uff; und sunderlich hett er vor langem um ain ⁶⁾ statt Tüwingen herkoft ain jartag, und darzuo, wan er sturbe, so sölten sie armen lüten 200 rök geben und sie darmit beklaiden, namlich: 100 mansrök und zuo jedem ein kappen: 100 frawen rök; und die sölten sie zuo forderst sinen armen lüten geben, und darnach, wain sie guot bedücht, allesz uff den tag seiner begengnusz; dasz och allesz nach seinem absterben erberlich volbracht ward.

1) von ebenmässigem Gliedbaue. — 2) hergestellt. — 3) Mühe. — 4) verträglich, friedfertig. — 5) über sich nahm. — 6) lies: die.

Item, als er die ding alle verordnet, nam er zuo im die 4 sün, und ritt zuo dem grab der seligen junkfraw, Hällwiga genant, die dan in ainer pfarkirchen, Gösslingen genant, nit ver ¹⁾ von Rottwyl, rasten ist, und vil zächen gethon hatt. Er gab sin sünen zuo erkennen, dasz er dasz grab der seligen junkfraw Hällwigen, die dan sin fründ(in) ²⁾ und ir muotter aine von Ehingen gewesen were, hainsuchen und urlob von ir nemen wellt; als er och dette. Darnach ritte er mit den gedachten seinen sünen uff die alt statt ob Ehingen am Necker gelegen, in der selbigen pfarrkirchen er gedöfft worden war, und liesz im och da ain loblich ampt singen. Da dannen ritt er sampt sinen sünen zuo Killperg, zuo nechst an sin schlosz vir und in dasz Kartüsser kloster, zum Gietelstain genant. Er keret nit in sein schlosz Kilperg, dasz sich die sün verwunderten; kam och sein leben lang nimer mer darin.

Item, als er nun in das Kartüsser kloster zum Gietelstain kumen was (hette vorhin sein wonung bestellt und vir sich und ain diener sin aigen gemechlin, stüblin und kemerlin), also verfereket er die fier sün ab, und gab inen gar guote vernünfftige underwysung, wie (sie) sich gegen gott, dem allmechtigen, und gegen der welt in allem irm thon und lon halten sölten.

Item, also belibe er bisz in seinen dod by dem ³⁾ seligen vettern. Er asz nimermer kain flaisch, und mit grossem flysz, ernst und andacht so gieng er tag und nacht zuo kirchen zuo allen zeiten ⁴⁾, die dan gesungen und gelesen wurden; und wie wol er dasz klaid des ordens nit antruog, so verglycht er sich dannoch in allen dingen aim gaistlichen Karteüser, wie dan sölliches nach sinem dod von dem vettern gloplich mer gesagt und geoffenbart ward, dan by seinem leben.

Item, er begert an sine sün, dasz sie in allem irm anligen sin trüwen rat nit verschmehen und den by im suchen wellten; dasz sie auch die wyl, und er leyt, mit höchstem flysz tetten; welche reth inen allen trostlich und zuo vil maln wol herschussen ⁵⁾.

Item, wie wol er nun under den allen her Jörgen virbindig ⁶⁾

1) nicht ferne. — 2) Blutsverwandte. — 3) hier, wie weiter unten, ist wohl „den“ zu lesen, wie auch der Druck hat. — 4) Zeiten: die in den Klöstern üblichen Gebete, die Tagszeiten, Horae. — 5) erspriesslich waren, von „erschiesen.“ — 6) ausbündig, vgl. Schmellers bayer. Wörterbuch I, 181.

lieb hette, kam her Jörg oft zuo im: und als die zyt sins absterbens jetz kumen war¹⁾, verviegte sich her Jörg zuo im: und als er im, als ain sterbenden man und seinem vatter, flysziglich mit dienstparkait hywonet, sagt der vatter uff ain mal, als er bald sterben sollt, zuo im: „Lieber sun, her Jörg, ir habend grosz mic und arbeit mit mir, und darum bedurend ir mich.“ Daranff sagt her Jörg: „Lieber vatter, dasz solt ich billich thon; darum söllt ir uch nit beküern.“ Also sagt der vatter: „Lieber sun, ich vergünd uch och der erren wol, dasz ir by ewers vatters dod syen. Nun ist die zyt meins sterbens hie; ich habe allwegen gott den herren gebetten, so ver esz mir nutz und guot were zuo seligkait und sein göttlicher will, dasz er mir dann so vil jar und tag verlyhen wölht, als lang dan sanctus Johannes, der hailig Apostel und evangelista, gelept hatt in disem zyt. Sollichesz hatt gott der herr an mir herfillet. Ich bin auch bereit, jetz mit gantzen fröden zuo sterben, und mich zuo schaiden von disem zeit.“ Und fieng also an zuo sterben, zündet usz wie ain liecht²⁾. Nun hette er also geordnet, do er dahin kumen war, dasz der antritt oder schemel vor seinem bett war sein bar; darinn lag ain duoch, darin er geschlagen und genet werden sollt; darzuo die kertzen und liechter, so by der bar gebrant werden sollten; und so er dan mit dod abgieng, dasz sein lyb gen Entringen gefiert und begraben werden sollt, do er im selbs ain begrept³⁾ vor langem herwelt und machen lassen hette. Also ward sin lyb dahin gefiert, loblich und erlich begraben und zuo der erden bestätt, Anno MCCCCLXVII uff sant Gallen tag. Gott der allmechtig welle im und allen glöbigen selen gnedig und barmhertzig sin!

1) herannahete. — 2) loschte aus wie ein Licht. — 3) ein Grabmal.

ICH JÖRG VON EHINGEN, RITTER, bin in meiner jugend geschickt worden, als ain knab, an hoff gen Yszpruck. Da zuo mal hielte hoff da selbst ain junger fürst von Österrych, hertzog Sigmundt genant; hett ain künigin von Schotland zuo ellichem gemahel. Also ward ich geordnet, der künigin zuo dienen. Als ich ain zeit ir gedient, ward ich gedachter künigin virschnider und dischdiener. Und aber als ich auffwuchs zuo den manbaren jaren, und meiner sterkin befand⁴⁾, beduchte mich mir basz anzuostend, zuo ainem arbeitsamen fürsten zuo kumen, mich in ritterlichen handlungen zuo gebruchen, und alle ritterspil zuo lernen, dann also in der ruow und wollust²⁾ zuo Yszpruck zu verligen³⁾. Nun war aber zuo denen zyten hertzog Albrechten von Österrych, des römischen kaiser Friderichs bruoder, heruff von Österland in Schwaben und hochdeutsche landt kumen. Zuo dem halff mir mein vatter selig mit dryen pferden. Der selbig hertzog Albrecht hett nun vil treffelicher lewt, und hielt kostlichen, fürstlichen, ja wol küniglichen hoff. Als ich nun ettlich zeit an sollichem hoff gewesen, begabe sich auf ain zeit, das hertzog Sigmundt von Österrych herusz zuo hertzog Albrechten kumen sollt. Die wyl ich nun also zuo Yszbruck abgeschaiden, mich by ainem andern fürsten ettwas wyter verdient zuo machen, und aber noch zuo der selbigen zyt nit mer dan ain schlechter⁴⁾ mitreutter, wie ain anderer edelman, gehalten war, hette ich ain grosse sorg, by meinem vorigen fürsten hertzog Sigmunden und seinem hoffgesind verklaint zuo werden, und uff das fragt ich mein vatter seligen, als ain herfarnen hoffman, wie ich mich selbs bei dem fürsten und am hoff hinfürbringen möchte, dan es waren so vil und manigerlay lüten usz vil landen an dem hoff.

1) meiner Kraft bewusst ward. — 2) Vergnügungen, Ergötzlichkeiten. — 3) „sich verligen“ heisst in der alten Sprache: in schimpflicher Unthätigkeit, ohne rittermässige Thätigkeit leben. — 4) gewöhnlicher.

das der leüt wenig geacht werde. So bald ich also mit im geredt, mücht ers wol wyter verstou. und beduchte mich, er hette ein sunder wolgefallen darab; bedacht sich ain klain wyl, und sagt also zuo mir: „Lieber sun, du bist stark und recht geschaffen gnuog, alles dasz zu thuon, das ainem jungen rittermessigen man zuostat. Ich verstand auch an deiner red, das du sollich ding gern thon und darnach stetten¹⁾ wilt. Nun muosz ain jedes ding ain anfang haben: wa du möchtest ein ampt, wie klain das wer, doch nach²⁾ bey des fürsten persehenen, haben und überkumen, wer guot. Also möchtest du mit fuogen dem selbigen ampt flyssig uszwarten, und dich desz basz von vil unnützer gesellschaft endthalten; aber dannoch darneben dich allwegen von erlichen leüten und gesellschaften nit ziehen, dan ain jung man durch die ding virnem und verdiendt wirdet.“ Uff das fragt ich wyter mein vatter seligen, wie ich doch zuo herlangen ains sollichen stand mich schicken mieste. Bedacht er sich aber³⁾ ain klaine wyl, sagt: „Du bist ettwas mit ainer klainen ungnad zuo Yszbruck abgeschaiden; dan die jungen fürsten sind gemainlich verwendt⁴⁾, ain jeder habe den fürstlichsten stand, und sey aller welt geschicklichkait bey im an sin hoff. Darumb so sollt du als ain junger hoffman ain solche red mit dem fürsten hertzog Albrechten thon, och zuo den zeiten, so du erkennen magst, das er frölich und nit betrieht ist: „Gnediger fürst, ich bin vor ettllicher zyt an ewer fürstlichen gnaden hoff guedig angenommen worden, und von mim guedigen hern, hertzog Sigmunden, och seiner guedigen gemahel, da ich dan von jugend gediendt, kumen, der zuoversicht, zuo vorderst guedigen willen by E. F. gnaden zuo herlangen und was ain jungen rittersman zuo stönde, an E. gnaden hoff zuo lernen. Nun vernim ich, wie mein guediger her, hertzog Sigmund, bald zuo E. F. gnaden kumen werde. Sollt mich dan sin gnaden sehen, das ich noch kain ampt, och so klain, by E. F. gnaden noch zur zeit verdient were, möchte mich gegen sin gnaden gantz verklainen, das ich dan gegen sinen gnaden und seiner gnaden hoffgesind nit klain scham tragen würde. Bitt heruff E. F. gnaden, mir als ain jungen ettwas ampts, doch nach by ewer guedigen perschon, guedig zuozustellen;

1) darinn ausdauern. — 2) nahe. — 3) wiederum. — 4) prät. von „verwanen“: im Glauben sein.

will ich mich in sollichem gantz nach E. F. gnaden gefallen halten.“

Also schied ich von mein vatter seligen ab, und mit sonderm vleisz und uffmerkung verfast¹⁾ ich mich sollicher underwysung. Und uff ain zeit ward ich also, wie obgeschriben staat, mit dem fürsten reden. Der fürst begund senfftmiethenglich mich ansehen, lachet und sagt also mit ainer kurzzen, schnellen red und einem gewonlichen sprichwort: „Gots hingender gans, das soll sein!“ Und ruofft ainem edelman, der seiner kemerling ainer war, und sagt: „Gang hin, bring die schlüssel zuo meinen gemachen, und gib sie dem von Ehingen.“ Das geschah, und ward also von sin gnaden zuo andern herrn und edlen in seiner gnaden kamer angenommen. Als nun mein her, hertzog Sigmund, kam, nam ich vil schlüssel zuo mir, und wartet gantz flyssiglich, als ain kamerer, uff mein guedigen hern, hertzog Albrechten. Darumb ward ich von hertzog Sigmunden und seiner gnaden hoffgesind desz basz verdiendt angesehen. Und so mein guediger her, hertzog Albrecht, in seiner gnaden gemach allein (war), und mich sin gnaden also sah herfür brechen, des mocht sin gnaden gar wol lachen, und mit mir und andern, die by sin gnaden waren, deshalb lechterliche²⁾ hoffwort und schwenk ieben³⁾. Also gab und nam ichs mit sin gnaden und denen so sin gnaden angenommen waren, wie sich dan ainem jungen hoffman zuo thuon wol anstät. Aber nach disen dingen richt ich mich also in by sein gnaden, dasz ich der virnemst under seiner gnaden kamerern ward.

In dem jar begabe sich, dasz künig Lassly⁴⁾, der dan och ain fürst von Österrych und darzuo ain künig zuo Ungern und zuo Böhem war, sich zuo Brag zuo ainem künig zuo Böhem krenen lassen wöllt. Also rüst sich mein guediger her, hertzog Albrecht, mit 500 pferden, gerüsten; und margraff Albrecht von Brandenburg rüst sich, mit mim guedigen hern zuo ryten, uff 300 gerüster pferd. Sollichesz gab ich mein vatter seligen zuo verstou. Die weil er nun vernam, wie ich seinem anzögen⁵⁾ nach gehandelt, und och mein anstand⁶⁾, darab hett er ain sunder wolgefallen, und sagt also: „Lieber sun, ich will dich uff disen zug erlich und wol uszrüsten, wie dan ainem ritterlichen man wol zimpt; und

1) bereitete ich mich nach. — 2) spasshafte, Lachen erregende. — 3) üben, treiben. — 4) Ladislaus. — 5) Angabe, Rathe. — 6) Amt, Anstellung.

darump solt du dich in allen ritterlichen sachen und ritterspillen bruchen¹⁾: und so man dann ritter schlagen und machen würde, und ander deins gelychen und höher annemen, so solt dusz och annemen, und mit dir wider zuo land bringen.“ Also ward ich mit ain gantzen harnisch und kürisz, och mit hengsten, pferden, knechten, klaidern und andern, ritterlich und wol uszgerist. Der gedacht, mein gnediger her, hett ein sunder gnedig gefallen darabe. Sin gnaden hette gar ain wolgeristen zug, von treffentlichen guoten lüten, und zugen also die baid fürsten mitainander bisz gen Wien, in Österrych. Da funden sie den küng Lasslay, und wurden von im loblich empfangen. Da dannen zugen die fürsten mit dem küng, der dan vil mechtiger herren von Ungern, von Österrych und andern landen, darzuo gehörig, by im hett, also uf 10,000 pferde, die mit im zuo Brag irritten. Was aber dazwischend am hinabziehen, och zuo Wien und von da dannen bisz gen Brag, ritterspill und grosser, künglicher kostlichait gebrucht warde, nem alles zuo vil zuo schryben. Aber zuo Brag ist der küng Lassla mit vil fürsten und herren, mit 10,000 pferden ingeritten, und zuo küng gekrönt worden, und vil ritter geschlagen von grafen, herren und edlen. Aber under mins gnedigen herrn, hertzog Albrechten zug, sind unser 5 zuo ritter geschlagen worden und die ritterschafft angenommen: her Jörg, druchsesh von Waltze²⁾, her Bernhart von Bach, her Conrad von Ramstein, her Sigmund von Thun und ich, Jörg von Ehingen, ritter.

Item, es ist ain künigin in einem guldin wagen zuo Brag ingefarn. Da sind von hertzog Albrechten züg 4 ritter, in gantzen harnischen verordnet worden, uff den 4 orten³⁾ des wagen zuegend, den zuo heben; bin ich Jörg von Ehingen der ain gewesen.

Item, darnach haben mir all vier in hohen zügen ein kampfstechen gethon; das gieng über die masz hart zuo.

Item, nach disen handlungen zugen mein gnediger her und der marggraff widerump jeder haim, und kamen mir gen Rottenburg am Necker. Da belibe sin gnaden mit der hoffhaltung ain zyt.

Zuo den zyten, als mein vatter selig vernam die zuokunft⁴⁾ meins gnedigen hern, verviegt er sich gen Rottenburg; und als dasz inryten geschah, och ain jeder in sein herberg rait, kam

1) umthun, hervorthun. — 2) d. i. Waldsee. — 3) Enden. Ecken. — 4) Ankunft.

er zuo mir, hiesz mich gottwillkumen sein, und wünschet mir gelück in mein ritterschafft. Er befahl mir och, wansz über ettlich tag würde, söllt ich mich zuo im gen Kilperg verfüegen, wellt er wyter mit mir handeln. Nun nach den selbigen tagen kam ich gen Kilperg. Da beröfft er mich in sin stüblin, dasz noch uff dem thor stat, tette ain schöne, lange red mit mir, wasz die ritterschafft wer, wie ich mich och halten söllt; und schänket mir 400 gulden in die ritterschafft, die er dan by im verdegte in ain beckitt¹⁾ sten hette. Darbey rett er, das sin will nit wer, dasz ich also nach diser zyt die ritterschafft in disen landen in der ruow an der fürsten höff und in herbergen also da hinden nidersitzen²⁾ (söllt); aber esz würde uff den künftigen frieling ain treffentlicher zug von den sant Johansern hern gen Rodisz geschehen, usz ursach, dasz der grosz dürkisch kaiser understeen wellt, sich mit grosser macht uff land und wasser dafür mit sin leger zuo schlagen, der mainung, Rodisz zuo herobern. Zuo sollicher raisz sollt ich mich als ain newer ritter och rüsten und also schicken, uff den künftigen frieling mit den Rodissern hincin gen Rodisz zuo ziehen; und so dann die selbig raisz ain end nem (wa mir dan gott, der herr, so vil lebens verlühe), so sollt ich vir in zum hailgen grab Kristi und dem hailgen land ziehen; dann wiewol er all sein tag ain grosse begirde gehapt hette, die hailigen stett und land zuo suoehen, dasz dann sinthalb³⁾ usz vil grossen, tapffern⁴⁾ ursachen nie hette mügen gesin, wie er dann vor⁵⁾ mehrmaln mir gesagt, so wer im doch ein fröd, dasz ich die selbigen hailigen land und stött suoehen und dahin ziehen söllt, darzuo er mich dann uszrüsten wöllt nach seinem vermügen. Dise red nam ich also mit fröden von im an, und gab im mein willen zuo erkennen, dasz selbs mein will und gemiet nit anders stönde, dan [nach und nach] der ritterschafft mit allem ernst nach zuo ziehen. Ich wöllt mich och vornen zuo mit aller handlung bey meinem gnedigen herren und sunst darzuo schicken⁶⁾, allesz mit seinem rath. Also warrend mier uff den vergangen zug gen Österrych und Behem ettlich hengst und pferd schadhafft worden. Die selbigen und andere meine pferd ward ich by mim gnedigen herren und sunst am hoff wol mier zuo

1) Hecken. — 2) in Unthätigkeit zubringen; vgl. verligen, Seite 7. — 3) seinerseits. — 4) gewiehtigen. — 5) früher. — 6) darauf vorbereiten.

nutz an ¹⁾. Ich zöcht ²⁾ och meinem gnedigen hern sollich min virnemen ³⁾ an. daran dan sin gnaden ain gnedigs wolgefallen hett. Doch behielt ich mir allwegen mein anstand by sin fürstlichen gnaden vor. Das sagt mir och sein gnaden zuo und herlaup mir gnediglich. Nam ich urlob von mim vatter seligen. der mir dan under andern sagt. ich solt im sant Johansen. den heiligen apostel und evangelisten. zuo ain pland und gysel geben. das ich wider kumen würd. Das war allweg sein gewonhait. wan ich von im zoch. Also uff den selbigen frieling zoch ich allain uff mein aigen kosten mit den cumittern sant Johans ordens ⁴⁾ usz. uff Venedig zuo. und wollt kainer von mins gnedigen hern hoff sollich raisz mit mir ziehen. Esz zoch och sunst kain her oder edelman usz hochdeutschen landen hinin; das mir darnach gegen dem hochmäster zuo gnaden und guotem kam. Aber usz Frankenrych und Ischpanien zugen ettlich ritterlich lyt von adel och hinein. Mir zugen nach der uffart zuo Venedig ausz; und begegnet uns mancher handel. er und mir ⁵⁾ gen Rodisz kamen. dasz ich allesz ump kürtze underlasz. Aber da mir gen Rodisz kamen. ward ich sunderlich von dem hochmaister gnedig und wol empfangen; dann die herren des ordens. mit den ich hinein gefaren. hetten sin gnaden gesagt. warump und welcher gestalt ich da hin kumen were. Aber der hochmäster war deglichen in grosser rüstung. dan im vil und mangerlay warnungen kamen. Dasz verlengte sich nun ettlich zyt. In den dingen begaben sich manger handel uff wasser und uff land. dasz wir uns mit dem krieg iebetten gegen den Türken. Darzuo ich mich dann allwegen bey den kapitaniern zuo sollichen ritterlichen handlungen mit höchstem fleysz schicken dette. dan ich endtlich darumb dahin kumen war. Nun verzugen ⁶⁾ die Türken so lang mit irem herzug. dasz in den zyten der türkisch kaiser starb. und dise belegerung von den Türken nit virgieng ⁷⁾. wie wol der hochmaister und menglicher von den kristen sich nit anders versachen. dan die belegerung der Türken söllt virgang gewonnen haben. Also nach disen dingen. als ich by 11 monaten zuo Rodisz und darump ⁸⁾ uff dem mer gelegen. herlopt mir der hochmaster. und sagt mir gnedigen dank. Er verert ⁹⁾ mich

1) entäusserte. verkaufte ich vorthailhaft. — 2) zeigte. — 3) Absicht. Entschluss. — 4) Johanniter-Comenthuren. — 5) bevor wir. — 6) säumten. — 7) nicht statt fand. — 8) dort herum. in der Umgegend. — 9) beschenkte.

och mit erlichen gabungen. sunder mit ettlichen haittumen ¹⁾; darunder dan ain dorn von der kron Kriste des herren war. Söllich haittum und vererung liesz ich zuo Rodisz. und nam virdernusz ²⁾ von dem hochmaister an den künig von Zypern. der mainung. so ich an der widerfart ³⁾ von dem hailigen land wer. in Zypern zuo varn. als och nachmals geschah. Und als ich aber vernomen. dasz zuo Barutto. der hailige ⁴⁾ ritter sant Jörg den gryssenlichen wurm ⁵⁾ überwunden. och den selbigen künig. sin wyb und dochter und das gantz land zum kristenlichen glauben gebracht. ward ich sunderlich bewegt. dahin zuo vorderist zuo ziehen. Also kam ich gen Barrutto. und suocht daselbst die stett und kirchen. do sollich wunderzaichen geschehen seind.

Da dannen zoch ich mit gelait über land uff acht tagräsz. und kam in ettlich grosz stett. mit namen Tiro. Saffedo und Appollosso. Darnach gen Nassareth; dannen gen Jerusalem; und zoch also vir dasz gallileisch meer. dan ⁶⁾ dasz land haist Gallilea. Als ich nun die hailigen stett gesuocht und den mertail durchgangen und 15 tag zuo Jerusalem und darinn beliben war. stand mein gemiet ⁷⁾. wyter zuo sant Catherina und gen Baballonia zuo ziehen. und gesellt mich zuo ettlichen kauffmütten und barfüssermünchen. Och iberkam ich gar ain erlichen walbruoder; ⁸⁾ der war ain geschickt man. und genant der Mönch von Basel. Der war nun och der mainung. zuo sant Catrina mit mir zuo ziehen. Wir zugen also mit gelait und kamen bisz gen Damaschgo. Da solten ettlich bilger mer mit uns zogen sin. wie mir dan durch die koffleüt und Barfüsser anzogen ⁹⁾ hätten. Dise statt Damaschgo ist grosz und wolgebawen. Darinn ward uns gezügt dasz hus. da der hailig apostel Paulus inn gewesen war. und sunst vil ander stett. geschichten der hailigen und propheten. Als mir nun ettlich tag zu Damaschgo waren. und uns uff die wyt raisz zuo sant Catherina rüsten wollten. wurden ich und mein gesell gefangen und hart gehalten. und doch uff dasz letzt wurden mir ledig. Es kostet uns wol 30 docaten. Also ward unser raisz wendig ¹⁰⁾. dann mir mochten vor den haiden und Arabern nit verner kmen. Mir zugen uff Alexandria

1) heiligen Reliquien. — 2) Schutzbriefe. — 3) auf der Rückreise. — 4) in der Handschrift steht: hailligen. — 5) den fürchterlichen Drachen. — 6) woher. — 7) war mein Herz und Sinn darauf gerichtet. — 8) Reisegefährten. — 9) erfahren. — 10) rückgängig.

zuo; do die hailig junkfraw sant Caterin gemartert worden. ist ain port des mers ¹⁾) und wirdet treffenlich von dem soldan verhiet ²⁾) mit vil soldnern und mamalucken. Da selbst flüst och der grosz flusz Nillus, der vir Babilonia und durch Egipta lofft. in dasz meer. Als mir nun schiffung gehaben mochten, ³⁾) fuoren mir in das küngrych Zypern; und aber er mier dahin kamen, starb mir mein gesell, der von geschlecht ein Münich von Basel war. Der ward von der galeen ⁴⁾) ins mer geworffen; ab sollichem tod ich gantz beschwert ⁵⁾) ward. Gott well siner sel gnedig und barmhertzig sin!

Also fur ich vir ⁶⁾) uff Zypern, des künigs hoff, och sin küngrych zu erlernen. ⁷⁾) Zuo den selbigen zyten regiert künig Philippus. Also zoch ich mit ettliehen venedischen koffluten uff Zypern. der mainung, da dannen ziehen; und kam in das küngrych Zypern. in die hauptstatt wider gen Rodisz ⁸⁾). Also zögte ich dem künig die furdernusz von dem hochmaister, und ward gantz gnedig und wol von dem künig gehalten. Er liesz mich füern, sin küngrych zuo besichtigen, und begapt mich mit seiner küniglichen gesellschaft. und schied also von dem künig wider gen Rodisz zuo. Da ich nun da hin kam, ward ich gantz gnedig von dem hochmaister empfangen und gehalten; aber ich ward ettwas krank, und muost ettlich wochen da still ligen; schickt mir sin gnaden artzet und was mir not war. bisz ich wol wider auff kam. Da zoch ich wider hinweg, uff Fenedig, und da dannen in mein vatterland. Als ich nun an haimsch in mins vatters schlosz Killperg zuo im kam, ward ich von im frölich und wol empfangen. Ich bracht im och das hailltum in sin kapell, darab er ain sunder grosse fröd hette; und belib also ettlich tag zuo Killperg, und liesz mich, und ettlich diener zuo mier, beklaiden. Das ist geschehen in dem jar MCCCCLIII.

Und zuo der zeyt war mein gnediger her, hertzog Albrecht. mit seiner hoffhaltung zuo Rottenburg am Necker. Also kam ich wider zuo sin gnaden, und ward gantz gnedig und wol empfangen, och von dem gantzen hoffgesund und aller herschafft und

1) ein Seehafen. — 2) behütet, bewacht. — 3) Sobald wir Schiffgelegenheit fanden. — 4) galée, Galeere. — 5) betrübt. — 6) vorwärts nach — 7) kennen zu lernen. — 8) „wider gen Rodisz“ ist hier wohl zu streichen und „Nicosia“ dafür zu setzen. die im nördlichen Theile der Insel gelegene Hauptstadt von Zypern.

ritterschafft wol gehalten. Sin gnaden schant mir och die fürstlich gesellschaft des Salamanders, und uff das belibe ich ain gantz jar by sin gnaden am hoff, und stand doch mein gemiet. die ritterschafft wyter zuo herhollen. Ich ward och von dem fürsten vir all ander herren und edel wolgehalten, und sin oberster kamerer. In dem jar begab es sich zuo vil malen, das sin gnaden allerlay frag und red mit mir hette, von meiner meervart; darbey ich dan oft sin gnaden anzögt, daz mein gemiet nit anders stönd, dann so bald ich vernemen möcht, (dasz) ain erliche rittervart sin würde, wellt ich mit seiner gnaden virderunsz mich wider herheben, und den handlungen nach ziehen; wellt mich och dermasz halten, das es sin gnaden loblich sin würde. Darab hett sin gnaden ain gefallen. Und in den zyten begabe sich kain handlung oder kriegisch uffruor by kaimem künig oder fürsten. so wyt ich dann mein herfarung ¹⁾) haben mocht. Esz war och guoter frid in allen rychen der kristenhait. Also ward ich gedenken, das mier nit nutz wer, mein zyt also zuo verlieren und still zuo ligen; dan min gnediger her hett der zyt och kain sundere handlung, dann dasz sin sin gnaden zu Rottenburg. och zuo Fryburg an seinem hoff, mit rennen, stechen, dantzen und der glych, och sunst ander iebung, in frölichait volbringen liesz; darzuo ich dann och mein best dett, und gar emsiglich an sollicher arbät war. Dann mein vatter selig sagt allwegen: miessig gon were jungen und alten ein grosz laster. Ich vermaint och durch sollich mein iebung in ain geschicklichait zuo kumen, die mir zuo meinen ritterlichen virnemen wol kumen und gantz dienstlich sin würde; und gedacht mir, ich wöllt understen in die treffenlichsten küngrych der kristenhait ziehen, und so lang von ain ryche in daz ander, bisz ich zuo ernstlichen grossen sachen und handlungen kumen möcht. Nun war der zyt ain junger starker edelman by mim gnedigen hern am hoff. mit namen Jörg von Ramsyden. Der war usz dem Saltzburger gebürg; da hett er sine schlosz und güeter. Der selbig schluog sich sunderlich all zyt zuo mir, und bat mich, so ich in fremde land ziehen ²⁾). dasz ich dan in mit mir ziehen lassen wellt. Also herfand ich in ains redlichen, erlichen gemiets; er war och grad und stark von lyb; darzuo ryche und mechtig an guot. Darumb

1) Kunde, Nachricht. — 2) hier ist „würde“ zu ergänzen.

ward ich ain sollich mainung mit im reden. so ver es im gefellig sein wölt, uff sein bitt und beger. so wellt ich in gern vir ain gesellen annemen, und stund mein will, gar bald in die küngrych zuo ziehen. Söllich red nam er mit fröden von mir an, und sagt, er wölt mich vir sinen vatter haben. Dan nachdem ich mer gesehen und herfarn. bött er mich och, das ich in wölt wysen und lernen ¹⁾; darumb wellt er alsz sin vermügen darstrecken ²⁾. Also verainten wir uns, von kaiserlicher majestat, auch von künig Lasslo und von unserm gnedigen herrn fürdernusz zuo nemen an dise nachfolgend künig und och an ander kristenlich künig und groszmechtig fürsten, ob esz sich begeben, das nit sunder handlung und geschafft by den benanten künigen sin wurden, dasz mier danoch zuo andern künigen und fürsten ziehen mochten. Mir begerten solliches an unsern gnedigen hern; sagt uns sin gnaden och darzuo in gnaden virdernusz zuo thon; und nach dem sin gnaden och ain sunder lob und ruom darinn haben wollt, die weyl mir von siner gnaden hoff und dem hochloblichen hausz Österrych kamen, schickt sin gnaden selbs zuo kaiserlicher majestat und zuo künig Lasslon, uns umb virschrift ³⁾ und virdernusz, darzuo uns sin gnaden och zuo stellt die alle zum besten an den künig von Frankenrych, an den künig von Portugall, der dan der kaiserin bruoder war, an den künig von Ischpanien, an den künig von Engelland, und sunst ain gemaine virdernusz an all cristenlich künig und fürsten in ainer gemain ⁴⁾. Sölliche wurden uns zuo gestellt. Darzuo min gnediger her uns zuo ordnett ain herfarnen herolt, der vil sprachen reden kundt, und vereket ⁵⁾ uns gantz gnedig abe. Also hetten mir bäd 8 pferd, darzuo den herolt und ain sackman oder trosser ⁶⁾, der unser kläder fierte, daz mier 10 pferd hetten. Und zugen den nechsten zuo dem künig von Frankenrych, künig Karolus genant. Als wier nun an des küniges hoff kamen, geschah uns vil eer von den frantzösischen herren und hoffgesünd; und uff die virdernusz, so mier dem künig virbrachten, wurden mier gantz erlich und wol von dem künig gehalten.

Esz war aber kain sunderlich ritterlich iebung an seinem hoff,

- 1) lernen für lehren, wie es noch jetzt in Schwaben gebräuchlich ist.
 — 2) All sein Geld und Gut daran setzen. — 3) Empfehlungsschreiben.
 — 4) insgemein. — 5) fertigte. — 6) Trossknecht. Sackmann heisst

dann er war ain ernstlicher künig von guotem alter ¹⁾. Als wir nun by 6 wochen dem küniglichen hoff angehenkt, kam ain treffentlich bottschafft von dem künig von Ischpanien, der dan dem künig zuo erkennen gabe, daz sin künig ain grosse herfart wider den haidenkünig von Granaten thon wellt, dann der selbig haidisch künig, mit hilff des küniges von Tunisz und anderer haidischer künig in Affrica, zuo vil mallen dem gantzen Ischpanien schwerlich überzogen wer; zuo besorgen, wa esz nit virkumen ²⁾ würde, gar bald aber beschehen möcht; zuo gott verhoffen, durch sollich sins künig virnemen darvor zuo sind ³⁾ und sin küngrych und der kristenhait des orts ⁴⁾ ain grossen nutz zuo schaffen; und begert, das der künig in gantz Frankenrych wellt solich kristenlich virnemen sins küniges verkünden lassen, ob ettliche ritterliche lüt bewegt würden, och zuo ziehen, und den selbigen solliches och verwilligen, dasz dann der künig von Frankenrych nach siner beger alles verschüeff ⁵⁾ zuo geschehen. Uff das gaben mir dem künig zuo erkennen, dasz mir begirig weren, sollich raisz och helfen zuo volbringen, mit un(der)deniger bitt, uns gnedig darzuo beholffen zuo sin. Söllich unser virnemen hört der künig gern, und verket uns loblich ab. Er schantk jedem ain schön gantz harnisch und ain hengst, darzuo drew hundert kronen, und gabe uns darzuo virdernusz an künig von Ischpanien, och durch gantz Frankenrych, dasz man uns erlich und wol halten (solt); und zugen durch Frankenrych und durch Armennjeka vir Tollossa, bisz in das küngrych von Nafferra, und zugen uff die hoptstatt des selbigen küngrych, die haist Pampallion ⁶⁾. Als mir nun durch Frankenrych zugen, hetten mier vernomen, das der künig von Zesublia ⁷⁾ sin hoff hielt zuo Ann-schier ⁸⁾ in Frankenrych. Da zugen mir hin, dann esz uns nit wyt um was, und war unser mainung, so mier doch sunst zuo zeyten unsere hengst und pferd sten und ruowen lassen, wölten mir ettlich wochen by dem gedachten künig still ligen. Der selbig künig hiesz Rainhart, und hett vil güeter, stelt und schlosz in Frankenrych ligen. Also kamen mir an des künig Raünhart von Zezillicn hoff gen Ann-schier, und wurden gantz gnedig und wol gehalten, wurden och von dem künig verert.

übrigens in der ältern Sprache auch Räuber. S. Schmeller B. W. 3, 196.

— 1) Von anderer Hand aus „eltern“ gebessert. — 2) verhindert. — 3) zu verhüten, abzuwenden. — 4) zu diesem Ende, deshalb. — 5) verordnete, befahl, dass es geschah. — 6) Pampelona. — 7) Sicilien. — 8) Angers.

Und schieden also nach etlichen wochen hinweg. Als mir nun, wie vor gesagt, durch Frankenrych hinein bisz gen Pampillion ins küngrych von Nafferra kamen, vernamen mir, das der zug in Granata wendig wer; wurden mir zuo rat, an des künig von Nafferra hoff zuo ziehen, uns ain zyt da enthalten ¹⁾, des landes ain wening gewunen ²⁾, und dan da dannen in Portugal zuo ziehen. Und kamen also an des künig von Nafferra hoff. Der selbig künig hiesz Johann. Da beliben mir uff ³⁾ zwen monat. Der künig hielt uns wol und liesz vil kurtzweyl mit jagen, dantzen, banketen und andern fröden machen.

In den dingen hörten mir an dem hoff, wie der künig von Portugall vil krieg uff land und wasser mit den haiden usz Affrica hette, und sunderlich mit dem haidischen künig von Fessa ⁴⁾; dan der künig von Portugal hette im vor etlichen jaren ein grosse statt, jennem mers ⁵⁾ in Affrica gelegen, abgewunnen, mit namen Septta. Also wurden mir zuo rat, uns dester fürderlicher in Portigal zuo thon ⁶⁾; hatten den künig ump herlopnusz, dasz uns dann gnedig geben, und wurden erlich abgefereket, mit gebäsz ⁷⁾, dasz in sinem küngrych uns alle eer geschehen sollt.

Und mir zugen durch das küngrych Ischpanien durch etlich grosz stett, Burschosz ⁸⁾ und ander, bisz zuo sant Jacoben ⁹⁾. Mir deten och etlich der grösten hengst von uns, dan der weg ist warlich gantz verr. Mir waren och des willes, an dem port des mers, Lagrunge genant, dasz die puren oder Jacobbrieder in unsern landen „zum vinstern stern“ nennend, uff zuo sitzen; als och geschah. Mir sassen zuo schiff und fuoren uff dem mer, bisz ins küngrych Portengall. Den weg zalt man 100 und 20 myl uff wasser, und kamen gen Lissibama in die statt. Ist die hoptstatt des künig von Portigall. Mir liessen uns by dem künig anzögen ¹⁰⁾. Also bald er vernam, dasz mir vom kaiser und dem husz Österrych komen waren, schickt er zuo uns an unser herberg, liesz uns sagen, er hett unser zuokunft vernomen, und nach dem mir ain verren weg uff land und wasser gezogen, sollten wir also ain zyt ¹¹⁾ ruowen und sollten wolleben ¹²⁾, so wellt er uns gar bald odigentz ¹³⁾ geben. Es ward och in der herberg

1) aufhalten. — 2) uns an das Land gewöhnen. — 3) fast. — 4) Fez, lat. Fessa. — 5) jenseits des Meeres. — 6) uns desto eiliger nach P. zu begeben. — 7) mit dem Geheiss. — 8) Burgos. — 9) St. Jago di Compostella. — 10) anmelden. — 11) eine Weile. — 12) uns güthlich thun. — 13) Audienz.

befohlen, das man uns wol tretiern ¹⁾ sollt. Also gar in kurtzen tagen ²⁾ liesz der künig uns ansagen, gen hoff zuo kumen, darzuo ettlich herren und edel geordnet waren, uns gen hoff zuo fieren. Als mir nun vir den künig kamen, der dan gar herlich in sinem küniglichen sal mit etlichen fürsten und markissa, och vil herren und ritterschaft versamelt, sprach uns gnedig zuo; und nach dem mir aber die sprach mit kumten, detten mir dem künig mit den geberden die referentia und eer, wie sich dan dasz wol zimet, und überantworteten den ³⁾ fördermüstbrief; die dan zuo latin, die liesz der künig verlesen und darnach durch ainen dollmetschen in niederlendischer brabendischer sprach mit uns vil und mangerlay reden. Wir liessend och dem künig sagen, dasz mir vernomen hetten, daz sin küniglich würde ⁴⁾ ain treffenlichen krieg wider den haidischen ⁵⁾ künig von Wessa hette; da weren wir urbittig ⁶⁾, uns och uff land oder wasser in solliem krieg zuo thon ⁷⁾. Dasz nam der künig gar gnedig von uns an, und liesz uns sagen, er wellt sich unser zuo söllichem krieg wol trösten ⁸⁾, und so esz zyt würde, wölte er uns wol bruchen; mir miesten noch lenger by im am hoff belyben, mit den herren und edlen bekant werden, und des landes ettwasz basz gewunen. Er liesz uns wider an die herberg fieren, und befaß den herren und edlen, uns guot gesellschaft zuo laisten; dasz och also geschah. Uns ward so vil ern herzögt, und so vil fröd gemacht, als vor by kainem künig oder fürsten ie geschah. Wir wurden och zuo vil mallen in der künigin frawen zimer gefiert, und gar schön dantz gehalten; och zuo dem waidwerk; der glychen mit springen, ringen, werfen, fechten, re[n]nen der pferd und genetten ⁹⁾, darzuo mit banketen: vir war, esz was guot da sin! Der künig war genant Alfonsusz und war ain hüpscher, wolgestalter fürst und der allerkristelichst, werlichst und gerechtiste künig, den ich ie erkent hab. Er hielt och ain küniglichen hoff, hette zwen markgraffen und vil graffen, herren und ritterschaft by im, und über die masz ain schön frawen zimer. Mir iebten uns och deglichen mit allen ritterspillen, zuo ros z und zuo fuosz, mit jottiern ¹⁰⁾ und mit battalla ¹¹⁾, in gantzen harnischen; darab dan der künig

1) tractieren. — 2) bald darauf. — 3) Es ist wohl „im die“ zu lesen. — 4) S. K. Majestät. — 5) In der Handschrift steht: haidisten. — 6) erbötig, willig. — 7) zu begeben. — 8) er wolle sich auf uns verlassen. — 9) türkisches Pferd. — 10) wahrscheinlich statt: jostieren, tjostieren, das Kämpfen zweier Ritter mit dem Speere. — 11) Battaille, Kampf in Schaaren.

ain sunder grosz fröd und wolgefallen hatt. Mein gesell war der sterkist man, den stain und die yssinbar¹⁾ zuo werffen, doch so die nit lycht, sunder schwer war; dan er war ein langer starker man, und moecht im kainer den schweren stain hinwerffen; aber mit ringen och zuo ros und zuo fuosz.

In den gautzen harnischen dar in tette ich allen flysz, dann zuo den selbigen dingen was ich ettwas gebrauchte(r)²⁾, dann min gesell. In (dem) küngrych ist ain grosse ritterschafft und sind adenlich, werlich, behend lüt. Esz ist och ain wol herbawen land, und wachsend darinn die allerbesten, siessisten früchten von wein, korn, ell, zucker, hung, winber, und hatt vil saltz. Mir wurden in dem küngrych wider und vir geliefert, in schön stett, schlösz, klöster; und sunderlich in ain kloster, dasz schönst, so ich ie gesehen hab: sant Dominicus orden, dar inn dann die künig von Portigal ir begrepuusz haben, und ist das kloster genant „zuo dem stryt“; dan vor langen jarn hatt ain künig von Portigall an dem ort ain stryt wider Ischpanien gewonnen. In denen zyten kam dem künig ylande bottschafft usz Affrica, von dem grankapitany³⁾ zu Sept⁴⁾, wie das der hädisch künig von Fessa, mit hilff anderer künig in Affrica, in grosser rüstung und einberrung⁵⁾ were, mit ainem grossen folk vir die statt Septt ziehen wellte, und understünd die zuo herobern und wider zuo sinen händen zuo bringen. Also wurden mir vir den künig beschickt, liesz uns sagen söllich bottschafft. Daruff begerten mir, das uns sein küniglych würde wellte wider die haiden abfertigen, das er och ganz gnediglich dette. Der künig gabe och unser jedem ain starken Jennetta, und vir unsere knecht jedem ain ringharnisch, brigemdin genant. Also ward ain guot folk vom hoff und sunst verordnet, hin zuo ziehen. Als mir nun uff das meer kamen, schiffen mir gar bald hiniber usz Portengall in Affrica, dann das meer an den orten schmal ist; und uff die nacht, als mir gen Septt in die grosse statt kamen, muost allesz folk die selbig nacht uff ain grossen blatz versammelt mit harnisch und weren ligen, und kamen die selbig nacht vil kundtschafften, wie die haiden mit grosser macht da her zugen. Aber wie wol sie sich all tag mit grossen huffen, och by nacht, vor der statt sehen und hören liessen, war doch das recht her und gewaltig

1) Eisenstange. — 2) gewandter. — 3) Grandcapitain. — 4) Septa, früher auch Cipta geschrieben, die nun spanische Stadt Ceuta, gegenüber von Gibraltar. — 5) Empörung.

huff noch nit da. Also am fierdten tag, do dann der oberüst hoptman und grankapitany die werren nach notdurfft besetzt¹⁾, die quartier oder fiertail der statt uszgetailt, ward ich von im verordnet ain hoptman über ain quartier und fiertail zuo sind, und wurden mir gar geschickt lüt zuo geordnet, dar under dann vil waren, die dasz niderländisch dütsch reden und verstien kunden. Also ward geordnet, dasz ain jeder hoptman und rottmaister ain fenlin mit sinem wapen in sin tail der wer uffstecken sollt, dasz ich dann och also zuorichten und uffstecken liesz. Aber am fierdten tag, wie vor gesagt, beschickt der grankapitanie mich und min gesellen, begert, das mir mit im sampt andern verstendigen kriegslüten wellten zuo schiff sitzen, uff dem mer farn, dasz hädinisch her, dasz dann nach by dem mer lag, zuo beschen und zuo überschlahen²⁾. Also fuoren mir mit im hinaus und nechten³⁾ uns, so vil mir möchten, der häden her. Aber da sahen mir ain söllich unzellig grosz folk zuo ros und zuo fuosz, dasz der kapitany und ander hern sagten, si weren by 20,000, nit müglich zuo überschlahen. Und ward also darvon gerathschlagt, man solt die zelten, wie vil deren ungarlich sin möchten, überschlahen; darnach möchten die, so der haiden gewonet⁴⁾ wisten, desz⁵⁾ bessere underrichtung⁶⁾ geben, wie söllich her zuo überschlahen were. Also ward gemainlich beschlossen und überschlahen uff 10,000 zelt [darnach] und darnach geschetzt vir ain unzalbar volk. Mir satzten unser sach dahin, und waun alle häden, die in der gantzen welt weren, vir uns zugen, so wellten mir lebendig und dod in der statt belyben. Also zugen mir hinein, wider in die statt, und veraineten uns, am morgen gantz frie in den tempel zuo gend, und ain jeder sin folk mit im zuo nemen. Dasz ist nun ain schöner grosser hädinischer tempel gewesen, und aber der zyt ain schön kristenlich münster. Alda wöllten mir dasz hailig, hochwürdig sacrament empfahen, als wir och den mertail tetten. Nun ist zuo wissen, dasz Septt ain grosse wyte statt ist, und ligend die drew tail der statt gegen dem land, und der fiertail⁷⁾ gegen dem meer, und ist mins bedunkens grösser dan Köllen; und gegen dem land sind trucken graben; darin stond ain hoher zwingelhoff⁸⁾, mit ettlichen türnen eingetält, unden mit schütztlöchern⁹⁾ und oben mit zinnen, und innerhalb wol hinein

1) die Festungswerke gehörig besetzt hatte. — 2) schätzen. — 3) näherten. — 4) Gewohnheit. — 5) desto. — 6) Anleitung. — 7) In der Handschrift: fiertail. — 8) das deutsche Wort für Citadelle. — 9) Schiesscharten.

gegen der statt ain ringmaur. Also ward der gedacht zwingelhoff mit den türnen darinn wol besetzt, und wurde gar vil quartier usgetailt, denn es war ain wytloff¹⁾ ding. Darzuo ward der kapitany mit ain räsigen zug von ringen pferden²⁾ und ain merkliche zal der gerechten fuoszknecht³⁾ geschickt, zum sturm zwischen dem zwingelhoff und ringmur herum zuo ziehen, und wa es nott det, ettwan vil zuo zesprenge und zuo treten lassen, dasz och nachmals gar wol herschosz.

Als mir aber, wie oben angezögt, unser vil noch in der kirchen waren, am morgen mit uffgenger sun(n)en, gaben die uff den hohen türnen waren, krydenn⁴⁾, dasz die haiden mit aller macht da her zugen. Also dratt jedermann an sin were. Da sahen mir die haiden über ain berg, der vor der statt lag, da her ziehen, und war der gantz berg bedeckt mit lüten. Mir schussen mit stainbüchsen zuo inen; dasz war der zyt dasz best geschütz. Sie ruckten gar nach herzuo uff den graben, und hetten gar vil schützen mit stehlin bogen, mit handtbogen und sunst seltzemen laugen armbrosten und yben⁵⁾. Die selbigen schützen, och mit ettlichen stainbüchsen, schussen den gantzen tag zuo uns, wa sich jemantz emblöste; und die wyl sie sich also mit uns iebten, schluog sich dasz heer nider. Sie hetten och vil herböcken⁶⁾ grosz und klain, und gar seltzame herner, und über die massen vil venlin und bauer. Also vertriben mir den tag und wurden gar vil haiden herschossen, wie wol uns och vil lüt geschedigt; dann die häden detten sich gar nach⁷⁾ in die gräben herzuo. Aber die nacht ward noch unrüwiger⁸⁾; dan sie gruoben gar nach herzuo, und hetten lange beschlagen höltzer, vil bickelhowen, agsten, latternen, setzschild⁹⁾ und rundella oder buckler¹⁰⁾.

Als nun der künig von Portengall die schwere belegerung vernam, war(t) er selbs mit aller macht uff gen Septt hinein

1) weitläufiges. — 2) leichten Pferden. Dieser Ausdruck kömmt in der von Frundsberg Historie öfter vor, und bedeutet Reiter, die wir jetzt mit einem, dem Deutschen besonders widerstrebenden, französischen Namen *chevaux legers*, nennen: Schmeller, 3, 110. — 3) eine beträchtliche Anzahl der behendesten, gewandtesten Fussknechte. — 4) mittelhochdeutsch: kride; Schlachtruf, Kriegsgeschrei. — 5) Armbrust und Bögen aus Eichenholz: Schmid, schwäb. Wörterb. 157. — 6) Heerpauken. — 7) drangen gar nahe. — 8) unruhiger. — 9) ein grösserer, aus Brettern zusammengefügt, mit Eisenblech und Leder überzogener Schild, der wie ein Schanzkorb gebraucht ward. Schmid, schw. W. 493. — 10) ein Schild mit einer oder mehreren eisernen Buckeln.

zuo ziehen, der meinung, usz der statt hinausz den haiden in irre schantzen und her zuo fallen: dan inen sunst den stryft zuo geben¹⁾, war im zuo thond nit wol möglich. Do die häden dasz vernomen, sturmpfen sie uns dry tag nach ain ander, und all tag morgens frie angefangen und gesturmt bisz in die nacht. Da war warlich uff bäd syten grosz arbät; und wie wol über die massen vil häden herschossen und herworffen, umb die statt in dem graben und an den muren lagen²⁾, begab esz sich dannoch zuo vil maln, dasz die kristen von irn werrinen abgetriben wurden, wa der kapetany mit dem folk zuo roszt und fuoszt, wie vor gesagt, nit zuo gesprengt oder getreten, dass unserhalb nit wol ergangen were. Als nun die häden die dry tag, wie gehört, nach ain ander so ernstlich gestürmt und treffenlich vil lüt verlorn, dasz dann ain grüsselicher geschmak³⁾ von den dotten war, herhuoben sich die häden und zugen hinweg.

Also machten mir uns uff mit 400 pferden und 1000 zuo fuoszt, der besten so mir gehaben mochten, und zugen inen nach in unsern vortäl. Also zuo vil maln wanten sich ettlich haiden, und scharmitzten mit uns so lang, bisz mir ain berg innamen. Da hetten die haiden ain andern berg in, und war gar ain schön eben tal darzwischen. Als esz nun wol uff den abend ward, kamend ettlich der unsern und sagten, esz wer ain mechtiger haid, der begerte ains kristen ritters, der sich mit im schlahen söllte, glychen platz⁴⁾ zwischen häden huffen. Also bat ich den kapitany, dasz er mir söllichesz zuo thon vergünden wöllt, dan ich war gar wol gerüst, und gantz geregnig⁵⁾ in ringharnisch; so hette ich och ain starken werlichen jennetten, der mir vom künig geschenkt ward. Dasz ward mir vom kapetany vergünt. Also liesz unser kapetany den scharmitzern abblasen; die ruckten all zuo dem huffen. Da macht ich ain krütz mit meinem spiesz vir mich, und ruckt allgemach von unserm huffen gegen dem häden zuo tal. Da die haiden das hersahen, rucktend sie och zuo irem huffen. Also schickt unser kapitany ain trump(c)ter gegen der haiden huffen; der bliesz und gab zeichen. Also gar geschwind ruckt ain häden, uff ainem schönen barbarieschen pferd⁶⁾ daher gen tal, der ebne zuo. Da

1) denn sich mit ihnen auf eine andere Weise in den Kampf einzulassen. — 2) In der Handschrift: ligen. — 3) Geruch. — 4) in der Mitte. — 5) regsam, gewandt. — 6) Berberpferd.

saumpt ich mich nit lang, und ruckt den nechsten gegen im. Der häd warff sin schilt für sich, und legt sin spiesz uff sin arm, und rant gar ernstlich gegen mir här, und schrai mich an. Also liesz (ich) och gegen im her gon; hett min spiesz uff mein schenkel; und als ich gar nach zuo im kam, warff ich den spiesz in dasz gerüst¹⁾, und rant im uff sin schilt; und wie wol er mich mit sin spiesz in ain flankart oder hantzeremet rant, gewan ich im doch von mim treffen ain sollichen schwank ab, dasz ros und man zur erden fielen. Aber sin spiesz hieng mir in dem ringharnisch und irt²⁾ mich, das ich nit so bald darvon ledigen³⁾, och von meinem pferd kumen möcht. Er war uff von sinem pferd; ich hett min schwert in miner hand, derglych hett er sin schwert och gefast, und tratten gegen einander, und gab jeder dem andern ain frefenlichen stich. Der häd hett ain guote brigenden⁴⁾; wie wol ich im nebend den schilt stach, bracht im kain schaden. Sin stich mocht mir och nit geschaden. Mir fasten ainander in die arm, und arbeitend⁵⁾ so lang, dasz mir bäd zur erden fielen, nebend ain ander. Aber der häd war mechtiger stark; er risz sich von mir, und kamen also bäd mit den lyben uffrecht, und doch kniend nebend ainander; stiesz ich in mit mi(n)er linken hand von mir, das ich mit meinem schwert ain stich uff in herholen⁶⁾ möcht, als och geschah. Dan im stosz mit der linken hand kam er mit dem lyb so wyt von mir, dasz ich im ain stich in sin angesicht gab; und wie wol ich den stich nit gar volkumenlich gehaben möcht, verwunten⁷⁾, dasz er hinder sich schwangt und ettwasz geblenkt ward. Also gab ich im erst ain rechten stich in sin angesicht, und stach in uff die erden nider, und trang also uff in, und stach im den hals ab. Also stand ich uff, nam sin schwert, und trat zuo meinem pferdt. Do stonden bade pfärd by ainander; sie waren den gantzen tag fast gearbät worden, und ware(n) gar zem. Do die häden sachen, dasz ich gesigtt, rugkten sie mit irrem huffen hinweg. Aber die Portigalläs und kristen ruckten ettlich herzu, und huwen dem haiden sin haupt ab, namen sin spiesz und stackten (esz) daruff, zugen im sin harnisch ab.

1) Der am Harnisch angebrachte eiserne Haken, zum Einlegen des Speeres. — 2) hinderte. — 3) loskommen. — 4) Ringharnisch, sich oben Seite 20. — 5) rangen. — 6) ausholen. — 7) verwundete (ich) ihn. —

Er war kostlich uff dem hädischen sitten¹⁾ gar mästerlich und gewapte und geschmuckt. Sie namen och sin schilt und pferd, und fürten mich zuo dem kapitany, der mich dan über die masz fröwlich mit sin armen umbfieng. Esz war under dem gantzen zug grosse fröd. Esz wurden uff den tag uff bäden syten vil lüt und pferd geschedigt, herstochen und herschossen. Der kapitany verordnet, dasz des haiden hapt, sin pferd, sin schilt und schwert vor mir her geliefert werden solt, und ordnett die treffentlichsten herren, ritter und knecht darzu. Ich muost neben im her ziehen, und die trumeter vor mir. Also fürtt er mich mit ain grossen triumpff durch die grosse statt Sept; das kristen volk allesz gar hetten ain grosse fröd darab, und geschah mir die allergröst er, der ich nit wert war. Gott der allmechtig stritt uff die stund vir mich; dann in grösser not kam ich nie. Der haid war ain treffentlich starker man; ich befand och wol, dasz sin sterkin die min wyt übertraff. Gott der her sy ewiglich gelobt!

Der kapitany schrib dem küng dise geschicht, darab der küng ain sunder fröd empfieng. Und die wyl kain sorg mer der haiden halb war, begert der küng, dasz ich und min gesell wider zuo im an sin hoff kumen sollten. Also zugen mir wider über mer gen Portigall. Mir wurden gar über die massen wol von dem küng empfangen. Er schant mir ain schürren²⁾ voller portigallischer gulden; die selben scheürren hab ich mit mir in min vatterland gebracht. Ich und min gesell lagen 7 monat in der statt Sept, er und³⁾ mir wider in Portigall zum küng kamen. In der zyt begaben sich vil ritterlicher handlungen in Affrica, da dann mein gesell und ich das best delten wider die haiden und Moren. Als mir nun ain zyt by dem küng gewesen waren, und uns vil er geschehen, mir zugen och zuo des künigs bruoder an seinen hoff; der war ain mechtiger fürst, hielt och fürstlichen hoff, und war sin nam issand donn Vernando; und och zuo ain alten fürsten, der war ir bader vatter brüeder, und genant issand don Aweikus; hielt och ain aigen fürstlichen hoff. By disen zwaien fürsten wurden mir gantz über die masz wol gehalten, und als wir da dannen wider an künglichen hoff ziehen wollten, wurden mir von jedem in sunderhait erlich abgefertigt.

In den zyten begabe sich, dasz der küng Hainrich von

1) nach heidnischer Sitte. — 2) Becher, Pokal. — 3) bevor.